

Kinderbericht von der Rumänienfahrt 2010/11

Wir sind mit einer Gruppe von 22 Leuten, die zwischen 17 und 50 Jahren alt waren, zusammen für 9 Tage nach Rumänien gefahren.

Weil Rumänien aber so weit weg ist, haben wir für die Hin- und Rückfahrt jeweils über 24 Stunden gebraucht.

Gott sei Dank hat dabei aber alles gut geklappt und wir sind nach dieser langen Hinfahrt gut in Bistrita, so heißt die Stadt, in der wir gewohnt haben, angekommen. Wenn ihr wollt, könnt ihr ja in einem Atlas mal nachschlagen, wo das liegt.

Wieso sind wir da eigentlich hingefahren? In ein Land, das noch kälter ist als Deutschland und dort in eine Stadt, die hier fast keiner kennt?

Auf diese Frage gibt es mehrere Antworten.

Zum einen leben in Rumänien ganz viele Menschen, die sehr arm sind. Viele von ihnen wohnen in kleinen abgelegenen Dörfern und haben kein Auto, um einfach irgendwo hinzufahren. Einige haben nicht einmal fließendes Wasser in ihren Häusern sondern einen Brunnen im Garten, aus dem sie ihr Wasser holen müssen. Und auch ansonsten ist ihr Leben sehr hart und sie müssen viel arbeiten, um sich und ihre Familien ernähren zu können. Deshalb ist in vielen Familien, die wir dort gesehen haben, auch kein Geld übrig gewesen, um den Kindern etwas zu Weihnachten zu schenken. Stellt euch das vor! Kein Geschenk zu Weihnachten! Das ist doch wirklich traurig oder?

Das zum Beispiel ist ein Grund, wieso wir dorthin gefahren sind, um diesen Kindern eine Freude zu machen und schön verpackte Geschenke zu bringen. Und viele von euch haben uns dabei geholfen und selbst diese Päckchen mit schönen Sachen gepackt, die wir dann dort in den Familien verteilt haben. Dafür möchten wir uns wirklich ganz doll bei euch bedanken! Die Kinder haben sich wirklich sehr gefreut!

Wir waren allerdings nicht nur bei Familien zuhause und haben dort diese Geschenke verteilt, sondern wir waren auch in verschiedenen Kinderheimen. In manchen leben Kinder, deren Eltern so krank sind, dass sie sich im Moment nicht um ihre Kinder kümmern können. Diese seht ihr auf dem nächsten Bild.



Es gibt aber auch andere Heime, in denen Waisenkinder leben.

Unsere Gruppe hatte ein Theaterstück eingeübt, das wir dann dort vorgespielt haben. Dabei konnten wir allerdings nicht reden, sondern mussten alles ohne Worte spielen, denn unser deutsch hätten die Menschen dort nicht verstanden. In diesem Theaterstück ging es um die Bibel. Wir wollten zeigen, dass die Bibel kein normales Buch ist sondern ein ganz besonderes! Sie ist wie ein Brief von Gott an die Menschen. Und zwar an jeden einzelnen. An dich, an mich und eben auch an die Menschen in Rumänien. Viele haben es schon erlebt, dass es ihnen half, in der Bibel zu lesen.

Die Bibel ist also auch wie ein Geschenk, das Gott den Menschen gemacht hat und das wollten wir weitersagen! Weil Gottes Geschenk nämlich noch viel wertvoller und wichtiger ist als unsere kleinen Geschenke.

Abgesehen von dem Theaterstück haben wir manchmal auch noch ein paar Spiele mit den Kindern gespielt und ganz viel gesungen. Und weil fast alle Rumänen gerne singen, haben sie auch oft selbst mitgesungen, wenn wir ihnen die Lieder beigebracht haben.

Hier seht ihr uns in einem anderen Kinderheim:



Die Kinder haben gerade die Geschenke bekommen und zeigen sie ganz begeistert!

Wir haben aber nicht nur Kinder dort besucht sondern wir waren zum Beispiel auch in einem Gefängnis. Es war ein Männergefängnis und wir mussten alle unsere Ausweise am Eingang abgeben und bekamen alle so einen Anstecker, damit wir nachher auch wieder rauskamen. Dort haben wir auch gesungen und Theater gespielt und einer von uns hat eine Kurzpredigt gehalten und am Ende haben auch dort alle ein Geschenk bekommen, allerdings nicht so schön verpackt wie die Kartons für die Kinder.

Am letzten Tag waren wir noch in einem Altenheim und einem Krankenhaus, wo es auch eine Krankenhausstation mit behinderten Kindern gab. Auch hier haben wir versucht, den Menschen zu zeigen, dass sie nicht allein und vergessen sind sondern dass jemand sich um sie kümmert.

In diesem Krankenhaus war es sehr traurig weil es vielen wirklich ganz schlecht ging.

Aber wir hoffen und denken, dass unser Besuch sie trotzdem gefreut hat! Jetzt ist diese Woche, in der wir ganz viel Neues und ungewohntes gesehen

und erlebt haben, leider wieder vorbei und wir sind zurück in Deutschland. Aber die Menschen, die wir in Rumänien besucht haben, sind immer noch dort und haben weiterhin kein einfaches Leben. Wenn ihr wollt, könnt ihr ja für diese Menschen manchmal beten. Zum Beispiel dafür, dass sie nicht allzu traurig sind und dass Gott auf sie aufpasst. Das würde auch sehr viel helfen. Mindestens genauso viel wie eure Geschenke für die Kinder dort. Wir wollten euch wirklich nochmals danken, dass ihr dabei mitgemacht habt! Das war ganz toll von euch!

Vielleicht gibt es nächstes Jahr wieder so eine Reise und bestimmt bekommt ihr dann wieder einen Bericht über die Dinge, die wir gemacht haben und darüber, wie die Kinder sich dort gefreut haben!

Bis dahin wünschen wir euch ein gutes Jahr und sagen
„Domnul sa va binecuvanteze“
das ist rumänisch und heißt „Gott segne euch“.

Eure Rumänienfahrer